

Sollen bloß die Zeitgeschäfte besteuert werden (ob Speculation oder Anlage, wäre ganz gleich), so spricht nichts für die Annahme, daß dadurch wirklich nützliche Unternehmungen verhindert würden. Unternehmungen aber, die nur durch den Ruin Tausender möglich sind, verurtheilen sich selbst. Gleichwie die Spielhöllen mit den grünen Tischen genöthigt sind, einen Theil ihres Gewinnes für gemeinnützige Zwecke zu opfern, ebenso darf auch an das Börsenspiel eine ähnliche Aufforderung herantreten. Eine Progressivsteuer wäre dabei, wenn sie nicht offenbar leicht illusorisch zu machen, das Geeignete, damit ein Unterschied bestände zwischen den Kleinen und den Großen der Börse, welchen Letztern doch hauptsächlich der Gewinn zufällt. Schade nur, daß auch die neue Steuer nur dazu dienen würde, den Appetit der Regierungen noch immer mehr zu reizen und die fressenden unproductiven Auslagen zu vermehren, statt etwas zum allgemeinen Besten beizutragen, zur Erleichterung der Steuern für diejenigen, welche bloß von ihrer täglichen mühseligen Arbeit leben oder — nicht leben, oder zur Vinderung des unsäglichen Elends, von dem jeder Tag erschreckende Kunde giebt. Wird doch der größte Theil der Volkswirtschaft von jenen Soldatenmassen aufgezehrt, durch welche die Völker gewissermaßen wie reisende Thiere vor sich selbst geschützt werden sollen. Die österreichische Regierung hätte schon längst zu einer Börsensteuer gegriffen, wenn sie den Börsenschwindel nicht brauchen zu müssen glaubte. Und doch wäre sie nirgends besser anzuwenden, als in jenem desorganisirten Gemeinwesen Wiens, wo neben dem durch den Börsenschwindel großgezogenen Millionerthum der Hungertod seine Schrecken entfaltet. Uebrigens wird auch in Paris für alle Verkäufe französischer Papiere eine Staatssteuer von 5 Centimes für je 100 Francs Capital (also $\frac{1}{2} \%$) erhoben, und in England bezahlen nicht bloß die Eigenthums- und die Namensübertragung von Werthpapieren eine Stempelabgabe und Werthsteuer, sondern die schriftlichen Beauftragungen des Maklers durch den Committeenten zu Käufen und Verkäufen kosten je nachdem über 1 Pfund Staatsabgabe. Nebenbei bemerkt, ist die Behauptung der Börsenzeitung, daß die Börsensteuer für den gesammten Norddeutschen Bund beabsichtigt werde, schon darum nicht glaublich, weil die preussische Regierung nicht das Geld ihres eigenen Landes für Andere aufwenden wird; denn außer der Hamburger Börse ist für Papiereffecten keine nennenswerthe im Bunde vorhanden. Ueberhaupt scheint die Nachricht eine sehr problematische zu sein.

Oberschlesische	185 $\frac{1}{4}$	185 $\frac{1}{2}$	185	185	184 $\frac{1}{2}$	184 $\frac{1}{2}$
Galizier	93 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{5}{8}$	93 $\frac{3}{8}$	94	93 $\frac{5}{8}$	93 $\frac{1}{2}$
Franzosen	147 $\frac{5}{8}$	147 $\frac{3}{4}$	147 $\frac{5}{8}$	147 $\frac{1}{2}$	146 $\frac{1}{2}$	147
Lombarden	108	108 $\frac{1}{8}$	107 $\frac{7}{8}$	108 $\frac{1}{4}$	107 $\frac{5}{8}$	108
Credit	95 $\frac{1}{8}$	95	94 $\frac{5}{8}$	94 $\frac{3}{4}$	94 $\frac{1}{4}$	94 $\frac{3}{8}$
Amerikaner	76 $\frac{1}{2}$	76 $\frac{1}{2}$	76 $\frac{1}{4}$	76	75 $\frac{5}{8}$	75 $\frac{5}{8}$

Welch toller Mißbrauch mit dem Aufstellen fingirter Prämien bei neuen Emissionen in London und Paris getrieben wird, zeigt die Meldung aus London, daß die neuen französisch-amerikanischen Skabelactien, welche eben zur Subscription auflegen, bereits mit — Prämie gehandelt würden. Das geht allerdings noch über die Prämie von Aegypten.

Das Goldagio in New-York bewegt sich bald abwärts, bald aufwärts, ohne jedoch die höheren Regionen in den 40 zu verlassen. Mit den Fundirungsbills, d. h. mit den Versuchen, den Inhabern von sechsprocentigen Fünf-Zwanzigern andere Bonds mit niedrigerem Zinsfuß anzubieten, wird dort ein wahrhaft komisches Spiel getrieben. Fortwährend wird eine andere Decoration vorgeschoben. Nachdem das Repräsentantenhaus den lächerlichen Versuch mit 365/100 % gemacht hatte, vereinbarte es mit dem Senate den Beschluß, 4 1/2 % Bonds, rückzahlbar nach 30 Jahren, und 4 %, rückzahlbar nach 40 Jahren, anzubieten, Capital und Zinsen auf Gold lautend, frei von jeder Besteuerung, mit Ausnahme der Einkommen-Steuer. Ein ungefährliches Spiel, solange der Tausch im Belieben der Bonds-Inhaber steht, und bloß den indirecten Nachtheil mit sich bringend, daß dadurch die Vollmacht des Finanzministers zur Emission einer langen 5 % Anleihe stillschweigend widerrufen wird. Wird es dabei aber bleiben? — Bereits sind in dem neuen Gesetze die in den früheren Entwürfen enthaltenen Worte: „at the option of the holder“ weggefallen; und wenn Ueberredung nicht fruchtet, wird man den Zwang verschmähen? — Uebrigens steht die Sanction der Bill Seitens des Präsidenten noch aus. Die letzte Notirung aus New-York zeigte auch für die Bonds einen stark gewichenen Cours.

Der Status der Preussischen Bank zeigte eine Abnahme des Wechselportefeuilles um 1,606,000 Thaler, des Lombards um 561,000 Thlr.

Die Oesterreichische Nationalbank erlitt gleichfalls eine Verminderung des Wechselbestandes um 328,000 Fl. Die Französische Bank stand unter dem Einflusse der neuen Anleihe und zeigte bloß Vermehrungen. Das Wechsel-Portefeuille wuchs um 8,229,000 Frs., das der Vorkasse um 6,757,000 Francs, der Baarvorrath um 34,134,000 Francs, der Rotenumlauf um 6,818,000 Francs, das Guthaben des Staats um 23 Millionen, das der Privaten um 120 Millionen Francs. Dagegen weist der Status der Englischen

Bank bloß Verminderungen auf, und zwar an Wechseln 142,000 £, an Privatguthaben 460,000 £, an Baarvorrath 571,000 £, an Rotenumlauf 430,000 £.

Die Mehreinnahmen der preussischen und sonstigen deutschen Bahnen im Juli sind sehr befriedigend. An der Spitze steht wieder die Oberschlesische mit einem Plus für sämtliche Linien von 112,000 Thlr. (Hauptbahn 59,300 Thlr., Bergwerksbahn 1600 Thlr., Breslau-Posener 22,600 Thlr., Posen-Stargardter 28,400 Thlr.). Laut officiellem Ausweis hat der österreichische Getreideexport auf der Oberschlesischen Bahn in der ersten Woche des Augusts sich auf ein Minimum verringert. Cosel-Oberberg hatte gleichfalls wiederum das bedeutende Plus von 40,000 Thlr. Das Plus der Bergisch-Märkischen erreichte 63,000 Thlr., das der Berlin-Stettiner Hauptbahn 14,000 Thlr., das der Berlin-Hamburger 22,000 Thlr., der Mecklenburger 7000 Thlr., die Verbacher hatte ein kleines Minus von 7000 Fl. Dagegen wies die Sächsische Carl-Ludwigsbahn zum ersten Male nach vielen Monaten wieder ein Plus auf, und zwar von 71,000 Fl. Die Berlin-Görlitzer nahm im Juli 62,000 Thlr. ein; also ein sehr ungenügendes Resultat. Die bayerische Ostbahn hatte im ersten Halbjahre ein Plus von 894,000 Fl. Die letzte Wocheneinnahme der Franzosen zeigt ein Minus von fast 9000 Fl., die der Lombarden 328,000 Fl. Plus. Nicht die Jahreszeit, sondern die augenblickliche Erschöpfung der Speculation bedingt den gegenwärtigen Stillstand.

Meteorologische Beobachtungen
auf der Universitäts-Sternwarte zu Leipzig
vom 9. bis 15. August 1868.

Tag u. d. Beobachtung (Stunden)	Barometer in Pariser Zoll und Linien, reducirt auf 0° R.	Thermometer nach Réaumur.	Psychrometer nach August.	Windrichtung und Stärke.	Beschaffenheit des Himmels.
9. 6	28, 0,4	+14,9	1,9	N 0	bewölkt
9. 2	27, 11,9	+22,6	7,1	S 1-2	wolkig
9. 10	11,4	+16,3	3,7	O 0-1	klar
10. 6	27, 10,7	+15,9	2,5	SSO 0-1	klar
10. 2	9,7	+24,2	7,4	NO 1-2	wolkig
10. 10	9,0	+19,0	2,4	OSO 0	wolkig ¹⁾
11. 6	27, 7,8	+15,8	2,3	SO 0-1	fast klar
11. 2	6,7	+27,8	10,8	S 1	wolkig
11. 10	6,1	+18,1	2,5	SSO 0-1	fast trübe ²⁾
12. 6	27, 6,4	+17,2	2,2	W 1-2	wolkig
12. 2	7,5	+22,8	6,7	W 1	fast trübe
12. 10	7,4	+18,4	2,6	W 0-1	trübe ²⁾
13. 6	27, 7,2	+17,3	1,8	OSO 0-1	bewölkt
13. 2	6,4	+26,0	10,6	SSO 2	fast klar
13. 10	6,3	+19,4	6,7	SO 2	klar ⁴⁾
14. 6	27, 7,1	+16,1	2,3	SSO 0-1	klar
14. 2	7,2	+26,3	10,9	SO 1-2	heiter
14. 10	7,4	+19,0	3,4	WNW 1	heiter ⁵⁾
15. 6	27, 8,8	+14,7	1,1	N 0-1	fast klar
15. 2	9,0	+23,3	6,2	S 0-1	wolkig
15. 10	9,1	+20,3	5,0	SO 0-1	bewölkt ⁶⁾

¹⁾ Mittags Sturm; Nachmittags 5 Uhr ferner Donner; $\frac{1}{16}$ Uhr etwas Regen; Abends 10 Uhr Wetterleuchten in Nordost. ²⁾ Abends 6 Uhr Gewitter (in Nordwest) mit starkem Regen; $\frac{1}{17}$ Uhr Gewitter (in Ost) mit Regen; 8-10 Uhr Wetterleuchten am ganzen Horizont. ³⁾ Nachts $\frac{1}{12}$ Uhr Gewitter mit starkem Regen; Abends 8 Uhr etwas Regen. ⁴⁾ Nachts entferntes Gewitter in Südwest. ⁵⁾ Abends 10 Uhr starkes Wetterleuchten in Westsüdwest. ⁶⁾ Früh sehr dunstig.

Im Monat Juli war in Leipzig:

Mittlerer Barometerstand	333,37 P. L.		
Höchster - (am 25.)	337,49 - -		
Niedrigster - (am 29.)	329,34 - -		
Mittlere Temperatur	+ 15,95° R.		
Höchste - (am 23.)	+ 29,0° R.		
Niedrigste - (am 9.)	+ 7,4° R.		
Mittlerer Dunstdruck	4,83 P. L.		
Mittlerer Druck der trockenen Luft	328,54 - -		
Mittlere relative Feuchtigkeit	66,51 Procent.		
Höhe der Niederschläge	13,38 P. L.		
Zahl der beobachteten Winde	93.		
N 10	NO 7	NNO 3	ONO 4
O 9	SO 3	NNW 6	OSO 8
S 4	NW 16	SSO 2	WNW 4
W 3	SW 9	SSW 1	WSW 4

Hieraus berechnete mittlere Windrichtung: 354,6° = N.
Zahl der beobachteten Gewitter 8.
Zahl der wolkenleeren Tage 1.
Ganz trübe Tage waren keiner.
Ebenso wie der Mai und Juni war auch der Juli beträchtlich zu warm. Die Normaltemperatur des Juli beträgt nur 14,30. Das Maximum dieses Juli mit 29,0 ist das höchste, welches bisher in Leipzig verzeichnet ist, im Juli 1845 waren nur 28,5.